

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Weimar.

(Fortsetzung.)

Wir kommen nun zu dem Hauptereigniß der Zeit, welches für immer als ein großes Ereigniß in der deutschen Geschichte dastehen wird, nämlich zu der schon viel besprochenen und noch immer das Taggespräch bildenden Vereinigung mehrerer deutschen Staaten in Zoll- und Handelsangelegenheiten, mit einem Worte: zu dem schon in den nächsten Tagen in Wirksamkeit tretenden großen deutschen Zoll- und Handelsvereine, dem bekanntlich auch unser Großherzogthum beigetreten ist. Der am 1. December in Weimar zusammenberufene und am 22. d. M. wieder geschlossene Landtag hatte sich lediglich in Bezug auf das Großherzogthum mit den durch den Beitritt zu diesem Vereine für die Finanzen und die Gesetzgebung erwachsenden Folgen zu beschäftigen. Wir rufen: Glück auf! möge Alles zum Heile der Gesammtheit sich gestalten! Wie es sich hinsichtlich der Gesetzgebung und der Steuererhebung gestalten soll, davon geben uns die bereits erschienenen seitenreichen Regierungblätter hinlängliche Kunde.

Unsere Bühne ward am 24. August mit Schiller's „Jungfrau von Orleans“ wieder eröffnet. Die Vorstellung war keine ganz gelungene zu nennen und mag wohl darum nicht wiederholt worden seyn.

Als Gäste sahen wir zuerst Hrn. Neufeld, Tenorist vom kaiserl. deutschen Theater in Petersburg, als Johann von Paris und als Tamino. Sein Spiel gehört zu dem vorzüglichsten, seine Stimme ist jedoch etwas schwach; hier litt derselbe außerdem an Heiserkeit; der ihm gespendete Beifall war daher nur von geringem Belang.

Ihm folgte Dem. Wistor (früher beim Dresdener Hof-Theater) als Rosine im „Barbier von Sevilla“, und als Zerline in „Fra Diavolo“. Hat außerordentlich gefallen und besonders beim Vortrage der vom Kapellmeister Hummel für Mad. Malibran in London componirten Variationen vielen Applaus eingeerntet. Sie ist für jede Bühne ein Gewinn, konnte indessen hier nicht engagirt werden, da das Fach, welches sie singt und spielt, an unserer Bühne durch eine gleich gute Künstlerin besetzt ist.

Nach ihr kam Herr Quanter, vormals Regisseur des Magdeburger Theaters; er zeigte sich als Köh im „Platzregen als Ehe-Prokurator“, als Lorenz Kindlein im „armen Poeten“, als Herr von Boiffec im „alten Jüngling“ an einem Abende und gefiel besonders in der zweiten Rolle. Als tüchtiger Künstler bewies er sich in dem Raupach'schen Trauerspiele: „Rafaele“, welches, durch seine Anwesenheit veranlaßt, hier zum ersten Mal auf die Bühne kam, in der Rolle des Abdallah. Doch sprach das Stück, in allen Rollen gediegene Künstler fordernd, nicht recht an, weil manche von unseren darin beschäftigten Künstlern den ihrigen nicht gewachsen waren. Neben Herrn Quanter müssen aber Dem. Vorhing als Rafaele und Mad. Müller als Melula, so wie Winterberger als Heliodor belobt werden. Seine vierte Rolle war Jeremia's Sperber in Löffler's Lustspiel: „Freien nach Vorschrift“. Hierin erreichte er seinen Vorgänger La Roche zwar nicht, doch bewies er, daß er jeder Bühne, die ihn zu ihren Mitgliedern zählt, Ehre macht.

Der vierte Gast, Herr Häser, Sohn des verdienten Chor-Directors Häser hier, zwar nicht als Gast zu betrachten, da er als Tristan in der Spohr'schen Oper „Jessonda“ seinen ersten theatralischen Versuch wagte und seitdem Mitglied der hiesigen Bühne geworden ist, zeigte als Anfänger, daß er bald recht gute Fortschritte machen wird. Sein Spiel ist lebendig, Studium mit Natur verbunden, und seine Stimme wird sich gewiß zeitig zu seinem Vortheil ausbilden. Er hat an seinem wackeren Vater einen höchst kenntnißvollen und geübten Instructor.

Dem. Gebhardt, zum Chor gehörig, machte als Mariane in Goethe's „Geschwister“ ihren ersten theatralischen Versuch. Ihr Talent verdient Aufmerksamkeit.

Die erste und bedeutendste Novität war Raupach's historische Tragödie: „Kaiser Friedrich's II. Tod“. Dieses Stück hat hier Epoche gemacht, wie sich in neuerer Zeit kein hier gegebenes Stück dessen rühmen kann, aber hinzugefügt muß auch werden, daß die treffliche Darstellung einen großen Theil zu der überaus günstigen Aufnahme beigetragen hat. Jedes darin beschäftigte Mitglied unserer Bühne hat nicht allein seine Pflicht erfüllt, sondern auch Treffliches geleistet. Obenan steht Dels als Kaiser Friedrich; eine großartige Erscheinung! Leider war es der Schwärzengesang dieses ausgezeichneten Künstlers. Mit dieser Kräfteleistung hat er sein an Künstlerruhm reiches Leben beschlossen. Er starb am 7. d. M. in einem Alter von 56 Jahren. Friede seiner Asche! Sein Andenken wird, so lange das hiesige Hof-Theater existiren wird, sich bei uns rühmlichst erhalten. — Neben Dels zeigte sich als höchst wacker Durand als König Ludwig IX., Genast als Kanzler de Vincis, wahrhaft groß in der Verzweiflung-Szene, wo er sich vom Balkon herabstürzt, Graß als Papst Innocenz IV., Engst als Cardinal de Montelongo; alle Uebrigen, wie schon gesagt, ebenfalls höchst brav.

Zunächst diesem Raupach'schen Meisterwerke nennen wir ein als solches unser Landmannes, des Kammermusikus Lobe neueste Zauberoper: „Die Fürstin von Granada, oder der Zauberblick“. — Es ist ein wahres Musikmeisterwerk! Daß es hier Furore gemacht, daß es bei Wiederholungen immer mehr gefallen wird, dürfte dadurch erwiesen werden können, daß die Oper in 10 Tagen hier vier Mal und jedes Mal mit gesteigertem Beifalle gegeben worden ist. Wir enthalten uns der eigentlichen detaillirten Beschreibung, weil nächstens eine solche, von einem tüchtigen Musiker verfaßt, in dem der Vespertina beigegebenen „literarischen Notizenblatte“ erscheinen wird. Lobenswerthe Erwähnung verdient aber hierbei auch unser darin beschäftigtes Opern-Personal, von welchem wir als trefflich Mad. Streit und Dem. Schmidt in den von ihnen repräsentirten Rollen nennen wollen.

Eine ziemlich gleich beifällige Aufnahme fand Raupach's dramatisches Gemälde: „Cromwell als Protector“, in welchem Genast (Cromwell) sich als ein tüchtiger Künstler bewährte; er dürfte, das sagen wir mit Ueberzeugung, in dieser Rolle nicht leicht übertroffen werden; mit außerordentlichem Applaus ward er beim Schlusse der Scene, wo er das Parlament für aufgelöst erklärt, belohnt. Mad. Seidel stand ihm als Lucretia Grenville würdig zur Seite.

(Der Beschluß folgt.)